**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 44 (1918)

Heft: 4

Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Der 25jährigen Großstadt Bürich

Du liebe Stadt! In Deinen Jahren ist jedermann geradezu noch scheußlich jung und unerfahren — Und so auch Du.

Du haft, vergnügt und unverdroffen, mit Deinem Kinterladerstock schon öfters über's Biel geschossen und manchen Bock.

## Propaganda

Der Griechenkönig, ihr Christen, denkt, — der hat sich nicht darauf beschränkt, in unserem Lande Juflucht zu suchen und sich bei Breng und Kerdöpfelkuchen auf die Erinnerung zu beschränken. — Nein, Konstantin erlaubt sich zu denken - und sich mit Getreuen zu unterhalten, — weshalb uns Reuter mit einem kalten - Wafferstrahl bespritt und schreit: - die deutsche Bropaganda mache sich breit — im Exile bei Konstantin, dem Griechen. - Die muffe sich alsobald verkriechen, - oder, oder... Ja, ja: was sunst? — Ihr Herren um Reuter: Mit Vergunst, — der Lonstantin in seinem Usple — ist dreimal frei in seinem Gefühle. — Und wenn er nicht denkt, wie euch das gefallt, - so hat das, ihr Herren, seine Ursache halt, — wir hängen ihm keinen Maulkorb an. — Er ist für uns ein aufrechter Mann — und seine Meinung zu haben, ist — bei uns noch erlaubt, o Mensch und Christ. — Wenn sie auch nicht Reuter immer gefallt, - und der Wink mit dem Saunpfahl, der läßt uns kalt.

Doch immerhin sei die Frage gestattet, — weshalb die Entrüstung denn ermattet - und keine Worte findet, wenn die Vereinigten Staaten — einen Oberst schicken mit blanken Dukaten, — in unserem Lande frisch und froh — zu errichten ein Propagandabureau. — Vom Boden der Schweiz aus über seine Pflichten — Deutschland zu belehren und zu unterrichten, — welches mich ein überflüssig Beginnen — dünkt, wobei nichts, nichts zu gewinnen, — indem 21merika doch immer wieder — nach derselben Melodie seine Lieder — von Greiheit, Recht und Demokratie — hinaussingt. Ich weiß nicht, wie — es Deutschland noch deutlicher werden will - und unterdessen halt' ich still — und warte auf eine Reuter-Erklärung — über die uns zugedachte Beschierung - an meinem über Mittag geöffneten Schalter. — Bis dahin ergebenst Der Nebelspalter.

## Gieger im Weltkrieg

Diejenigen, die der Meinung waren, daß aus diesem Weltkrieg keine Sieger hervorgehen würden, haben sich schwer getäuscht. Bur Zeit sind die Grauenvereine auf der ganzen Linie die ersten und die einzigen

Bist manchmal frisch hinein gesprungen Emanzipier' dich, holde Kleine in die riskanteste Geschicht'. Und vieles ist Dir gut gelungen und vieles nicht:

Nun liegst Du, schönes frauenzimmer, als Großstadt schon so lange fest. und doch benimmst Du dich noch immer oft wie ein Mest.

Sieger. Nachdem es ihren kulturellen Bestrebungen gelungen ist, in Weltstädten vom Range Zürichs eine Polizeistunde um elf Uhr festzusetzen, wollen sie jetzt in der ganzen Schweiz den Wirtschaftsschluß um neun Uhr festgesetzt wissen.

heil dir, helpetia . . . .

Wenn der Arieg noch zwei Jahre dauern sollte, werden alle Schweizerbürger, von Staats wegen, mit der Milchflasche versehen. Es ist unter diefen Umständen gu begrüßen, daß wir mit einer ansprechenden Gummiknappheit gesegnet sind, sonst würde jedem freien Schweizer letten Endes noch ein "Nuggi" in den Mund gesteckt.

## General Hofmann

Ju Brest-Litowsk im Russenland Geht jett es ohne Fragen Gerad' so zu, wie einst bei mir In meinen Ninderlagen.

Ich weiß noch wohl: War ich nicht brav — Wie oft ist's vorgekommen — Hat Mutter aus dem Kasten schnell Ein Drücklein 'rausgenommen.

Darinnen saß — ich wußt's genau — Ein Kerl mit mächt'gen Praten Verborgen — grausig anzuschau'n — Mit einer Teufelsfraten.

Der sprang, drückt eine Seder man, heraus mit lautem Gurren -Ich mußte bloß das Kästchen sehn, Gehorcht' ich ohne Murren.

Heut' gibt es auch in Brest-Litowsk Solch' Kinderzeitenrestchen — Quch Präsident von Kühlmann hat Solch' kleines Zauberkästchen;

Und will beim dortigen Griedenswerk herr Trotki trotig werden, Greift Kühlmann nach dem Tasterknopf Mit drohenden Gebärden.

Dann springt als Teufel ein General In den Verhandlungsnebel, Bleckt mit den Jähnen, brüllt: wau - wau Und raffelt mit dem Gäbel.

Doch ob das Mätschen dort so hilft, Wie einst mein schwarzer Teufel Bur Kinderzeit geholfen hat, Drob heg' ich einigen Iweufel.

(D. sei ein einzig Mal gescheut!) Dom frauenalkoholvereine, der dich betreut.

Wirf hin das fieer von alten Tanten auf irgend einen Kaufen Mist und zeig' den treuen Gratulanten wie schön Du bist.

### Das .. h"

Ein kleines "h" verwandelt oft Der Dinge Geift, Ginn und Gestalt: Schieb' in "gerecht" ein "h" hinein Und "Geh Recht" wird daraus alsbald.

#### Greiheit.

In alter Zeit man Greiheit hieß, Wenn man den Mann freidenken ließ. 21uch wohl, doch war's gefährlicher, Durft' manches Mal freidenken er. Doch gab es manches stolze Land, Wo Greiheit hoch im Preise stand, Besonders dort war sie gelobt, Wo rings des Meeres Woge tobt. Da galt des freien Mannes Wort; Von Nord und Guden tont' es fort: Mus Ländern öder Inrannei Jog es die besten bald herbei. Geit dort nur Greiheit eristiert, Von der Behörde patentiert. Des Staates Stempel muß drauf sein, Sonst steckt man dich ins Loch hinein. Mur diese Greiheit gilt als gut, Nur ihr gehört dein Gut und Blut, Sie nur dein Lebensglück bestellt, Ihr untertänig ward die Welt. Glaubst du an diese Freiheit nicht, Dann bist du ein gemeiner Wicht, Mur Beitschenhieb und Hungerpein Treibt diese Greiheit dir dann ein.

### Geldmährung.

Dem Wort, daß Reden Gilber, Schweigen Gold,

Ist man in diesem grausen Arieg nicht hold: Denn heute reden, so will mir es scheinen, So oft und viel die Großen und die Aleinen, Daß so viel Silber aufgespeichert wird, Daß die Goldwährung allwärts man kassiert.

Doch leider ist dies Gilber auch nur Schein Und bald wird nur Papier die Losung sein.

tatatatatatatatatatatatatatatatata